

Die Service-Seite
mit Angeboten für
die ganze Familie.

Sonntags-Club

„Das Gute, das Aufrechte bleibt“ Vier Fragen an Liedermacher Ulrik Remy

Anscheinend haben Sie enge Verbindungen in den Westerwald, wo Ihre Lieder gern gesungen werden, aufrecht erhalten?

Ulrik Remy: Meine Verbindungen in den Westerwald haben über die Jahre Bestand gehabt, auch wenn ich sie – wie ich zugeben muss – lange Zeit nicht gepflegt habe. Erst seit ich hier in Titusville nach 25 ziemlich unruhigen Jahren so halbwegs zur Ruhe gekommen bin und mein Leben und meine Arbeit auf meiner Web Site zusammengefasst und dargestellt habe, belebten sich die ersten Kontakte wieder; und nachdem die ersten alten Freunde aus dem Westerwald erfahren hatten, wo ich steckte, ging's wie ein Lauffeuer herum. Ich habe im Laufe der vergangenen sechs Monate so viele wunderschöne, liebevolle E-Mails und Anrufe bekommen, dass es mich beinahe beschämt.

Ihrem Lebenslauf ist zu entnehmen, dass Sie ganz schön viel herumgekommen sind auf der Welt. Gibt es rückblickend etwas, das Sie besonders mit dem Westerwald verbindet?

Das hängt natürlich eng mit dem Lied „Ich bin aus'm Westerwald“ zusammen, aber dieses Lied ist nur der zusammenfassende Ausdruck dessen, was mich mit dem Westerwald verbindet. In den Jahren 1975 bis 1982, die zu den erfolgreichsten meiner Liedermacher-Karriere gehörten, war der

Westerwald mein Zuhause – als Ruhepunkt und Kraftquelle in einem äußerst unruhigen Beruf, als Ankerplatz und Inspiration. Meine erfolgreichsten Lieder – mit Ausnahme der „Kneipen“-Songs, die noch in der Kölner Zeit entstanden – habe ich im Westerwald geschrieben, mit meinen Nachbarn und Freunden diskutiert, und deren Geradlinigkeit und Ehrlichkeit haben mich und meine Arbeit nachhaltig beeinflusst. Dass die „HörZu“ mich Ende der 70er Jahre als „unglaublich glaubwürdig“ bezeichnete – ein Zitat, auf das ich heute noch stolz bin – ist sicherlich zu einem großen Teil auf den Rückhalt und die tiefe Freundschaft zurückzuführen, die ich damals erfahren durfte.

So ist „Ich bin aus'm Westerwald“ mehr als ein lustiges Lied; es ist Ausdruck meines Selbstverständnisses als Westerwälder, meines Stolzes auf die Liebe und Freundschaft, die mir entgegengebracht wurden, und letztlich auch meiner Gewissheit, dass all das nicht verloren gehen kann – wie es sich heute, 25 Jahre später, so wunderbar zeigt: Das Gute, das Gerade, das Aufrechte bleibt. So, und nun hab ich 'nen Kloß im Hals und muss erstmal Kaffee trinken.

Wie ist die Idee für das CD-Projekt entstanden, das Sie jetzt wieder zurückbringt in den Westerwald, zumindest auf die Westerwälder Plattenteller?



„Ich bin aus'm Westerwald“: Das sei mehr als ein lustiges Lied gewesen, sondern Ausdruck eines Selbstverständnisses, sagt Ulrik Remy.

Die Wiederveröffentlichung meiner Lieder auf CD wurde angeschoben und wird durchgeführt von meinem Musikverleger Dirk Koch-Gadow. Nachdem ich auf meiner Web Site meine Lieder – neben anderen Arbeiten – wieder zugänglich gemacht hatte, stellten wir fest, dass die Nachfrage unverändert groß war. Viele Zuschriften sprachen davon, dass meine Lieder „heute aktueller als je“ seien, und diese Zuschriften kamen aus allen Teilen Deutschlands und allen Altersstufen, auch und vor allem von jüngeren Menschen, die meine damalige Arbeit gar nicht mehr gekannt haben können. Daraus entstand der Plan, zunächst die offiziell erschienen sechs LPs in ihrer

Originalzusammenstellung wieder herauszubringen. Diese Phase wird gegen Ende Januar abgeschlossen sein, und bis dahin wollen wir eine Form gefunden haben, in der wir auch einige der später entstandenen Lieder wieder herausbringen können. Viele Anfragen beziehen sich auf „Asche & Perlen“, „Der Wind wird stärker jeden Tag“ und „Die Straße, die keinen Ausgang hat“ – Lieder, die offensichtlich während meiner Abwesenheit von Mund zu Mund gingen und „heimliche Hits“ wurden.

Gibt es Neuigkeiten von Ihnen aus Florida zu berichten? Gibt es neue Projekte?

Was mein heutiges Leben hier in Florida anbetrifft – nun,

ich lebe auf äußerster Sparflamme, verdiene meinen Lebensunterhalt mit gelegentlichen Arbeiten als Schiffszimmermann, als Gärtner, was immer einen Dollar macht. Dadurch, dass ich auf einem Hausboot wohne, kann ich meine Lebenshaltungskosten niedrig halten. Und in den Abend- und Nachtstunden schreibe ich weiterhin Musik – zum Glück komme ich mit drei Stunden Schlaf pro Tag aus.

Mein aktuelles Projekt ist meine dritte, die „Frühlings“-Sinfonie. In 2006 habe ich meine ersten beiden Sinfonien (Nummer eins ist die „Everglades Symphony“, Nummer zwei die „Sinfonia Atlantica“) fertiggestellt sowie eine große Kantate über den „Green River“-Mörder – eine Kantate über Vergebung. Hörproben und begleitende Texte können von meiner Web Site heruntergeladen werden.

Sinfonie Nummer vier wird alte Lieder und Tänze von Florida-Ureinwohnern, den Seminolen und Mikkosukees, verarbeiten. Ein weiteres, fortlaufendes Projekt ist natürlich der Ausbau und die Verschönerung meines Hausboots. Für das Jahr 2008 hatte ich eigentlich eine große Reise den Mississippi River hinauf geplant, der der Vater aller Flüsse ist, aber aus finanziellen Gründen werde ich damit wohl bis 2009 warten müssen. Machen aber will ich diese Reise, denn ich glaube, da draußen wartet eine weitere Sinfonie auf mich.

„FREIHEIT IST KEIN BUNTER VOGEL“



Ulrik Remy, geboren am 24. Februar 1949 in Gelsenkirchen-Buer, ist Schriftsteller, Komponist und Liedermacher – und unterwegs in der Welt. Nach dem Abitur arbeitete er auf Frachtschiffen in Asien und besuchte erstmals die USA. Er studierte in Köln Jura, seine Karriere als Liedermacher begann 1970. Elf Jahre später zog er sich von der Bühne zurück. Er arbeitete als Radiomoderator und als Professor für Linguistik in Italien, gründete RadioMar in Spanien und kehrte 1990 nach Deutschland zurück. Vier Jahre später wanderte er aus in die Vereinigten Staaten, war als Manager für verschiedene Software- und Telekommunikationsmedien tätig und arbeitet seit zwei Jahren als Komponist und Schriftsteller. Seine LPs entstanden in den 70-Jahren: „Jeder kommt irgendwoher“, „Wieder unterwegs“, „Freiheit ist kein bunter Vogel“, „Steine in den Rhein“.

Wer mehr Informationen sucht, findet sie auf der Homepage www.ulrikremy.com. Die vier Fragen für das nebenstehende Interview stellte ihm Anja Weller, sie kommt aus'm Westerwald.



ALBEN FÜR SWA-LESER

Der SWA verlost zum Auftritt von „Musical Fieber“ in Biedenkopf am 18. Januar fünf CDs mit den größten Hits des Ensembles. Senden Sie uns einfach eine eMail an sonntags-club@swa-www.de und beantworten Sie folgende Frage: In welchem Musical kommt der berühmte Hit „Memory“ vor? – a) „Cats“ oder b) „Starlight Express“? Mit der richtigen Antwort kommen Sie dem Album näher, die Gewinner erhalten die Alben auf dem Postweg. Einsendeschluss ist am 26. Dezember, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Musical-Fieber in Biedenkopf

Biedenkopf. Die größten Musicals werden am Freitag, 18. Januar, ab 20 Uhr im Bürgerhaus in Biedenkopf vereint. Unter dem Titel „20 Jahre Musicals in Deutschland“ wird dort der zweite Teil einer großen Jubiläumsshow aufgeführt. Bereits auf einer ersten Tournee erlebten im vergangenen und in diesem Jahr deutschlandweit nahezu 100 000 Zuschauer in 150 Städten den Auftritt des Ensembles „Musical Fieber“. Wieder präsentieren hochkarätige Künstler großer Musicalbühnen die beliebtesten Melodien aus „Dirty Dancing“, „Non(n)sense“, „Mamma Mia“, „Die Drei Musketiere“, „We Will Rock You“, „Grease“, „Buddy“ und vielen mehr. Neu im Programm ist das neue Udo Jürgens-Musical „Ich war noch niemals in New York“. Karten gibt es unter anderem bei der TKS Bad Laasphe im Haus des Gastes, ☎ (0 27 52) 8 98.

Der vierte Tenor Auch Orfeo Zanetti singt in Siegen

Siegen. Eine italienische Nacht erwartet Siegener Klassik-Freunde am Sonntag, 20. Januar, in der Siegerlandhalle: Die „5 Tenöre“ statten Siegen einen Besuch ab und verzaubern ihre Gäste mit ihrem brandneuen Programm.

Der SWA präsentiert dieses musikalische Ereignis, für das Karten an der Konzertkasse der Siegener Zeitung erworben werden können, und stellt seinen Lesern die einzelnen Tenöre vor. Heute: Orfeo Zanetti. Zanetti wurde 1960 in Cittadella (Padua) geboren. Er studierte Gesang bei Maestro Marcello del Monaco und danach bei den Tenören Danilo Cestari und Pier Miranda Ferraro. 1987 gewann er seinen ersten Gesangswettbewerb bei As.li.Co in Mailand, das in der Mailänder Scala stattfindet. 1989 gewann er den Verdi-Stimmen-Wettbewerb in Busseto (Parma), der heute zu den bedeutendsten Wettbewerben für Opernsänger gilt. Beim internationalen



Orfeo Zanetti ist einer der fünf Tenöre, die am 20. Januar in Siegen gastieren.

Gesangswettbewerb „Maria Callas“ errang er eine Spitzenqualifikation.

1987 debütierte er in der Oper „Werther“ von Massenet. Anschließend wurde er von der Mailänder Scala verpflichtet, um die Opern „Don Carlos“, „Salomé“, „I Troiani“ und

„Lucrezia Borgia“ zu singen. Im Regio Theater von Parma sang er die Tenorrolle in „Un ballo in maschera“ von Giuseppe Verdi und „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo, sowie beim Operntheater in Rom „Andrea Chenier“ und „Norma“. 1994 trat er mit Cecilia Gasdia im Operntheater Seoul (Korea) in der Tenor-Hauptrolle von „La Bohème“ von Giacomo Puccini auf. Bei der Arena Sferisterio von Macerata trat er in „La Bohème“ und „Attila“ auf (1996-1999). Mit der Sopranistin der Arena di Verona, Cecilia Gasdia, sang er im Operntheater in Mailand „La Bohème“ und „Der Bajazzo“.

In den Jahren 1997 bis 2002 war er mehrmals in der Schweiz, Österreich, Bundesrepublik Deutschland und Holland mit „La Bohème“, „La Traviata“, „Rigoletto“, „Nabucco“ und „Tosca“ auf Tournee.